



# Oma aus Leidenschaft

**DREAM-TEAM**  
Ella (l.) liebt Ruth Herntier. Seit acht Jahren kümmert sich die Seniorin regelmäßig um das Mädchen

Großeltern sind wichtig für ein Kind, doch oft leben sie weit entfernt. Eine **Leihoma** schließt die Lücke – und hat auch selbst etwas davon. Eine Familie erzählt

FOTOS PIA PRITZEL

**D**urch die angelehnte Kinderzimmertür dringt leises Gemurmel, dann ein bestimmtes „aber nicht luschern, Ella!“. Die achtjährige Schülerin und Ruth Herntier (73) spielen Karten. Oma und Enkelin, würde man sofort denken. Nur: Ruth Herntier ist nicht Ella Hagedorns leibliche, sondern eine „Leihoma“. Ellas richtige Großeltern wohnen drei Fahrstunden entfernt.

Vielen Familien geht es so wie den Hagedorns, vor allem in Großstädten. Die Großeltern leben weit weg oder sind nicht mehr in der Lage, sich um die Enkel zu kümmern. Vereine wie der Hamburger Jung & Alt e. V. vermitteln darum ehrenamtliche

Helfer im Seniorenalter für die Kinderbetreuung. „Als Ella etwa ein halbes Jahr alt war, erzählte mir eine Freundin von dem Verein“, erinnert sich Ellas Mutter Astrid (48). „Mein Mann und ich mochten die Idee von Anfang an. Wir fanden es wichtig, dass Ella Kontakt zu dieser Generation hat, denn ihre eigenen Großeltern können aufgrund der Entfernung nicht oft bei ihr sein.“

Ein Fall, den Beate Schmidt (69) oft erlebt. Die gelernte Kinderpflegerin gründete Jung & Alt e. V. 1979 und ist heute Geschäftsführerin. „Ich selbst bin in einer gut funktionierenden Großfamilie aufgewachsen“, sagt sie. „Aber als ich

meine eigenen Töchter aufzog, merkte ich, dass das nicht der Normalfall ist.“ Beate Schmidt las von einem Projekt in Paris und beschloss, etwas ganz Ähnliches auf die Beine zu stellen: „Ich schaltete eine Kleinanzeige in einer Hamburger Tageszeitung, und die Resonanz war riesig. Ich ging mit 50 Ehrenamtlichen an den Start, der Bedarf war von Anfang an groß.“ Dabei bietet Jung & Alt e. V. mehrere Projekte an, in denen sich Senioren um Kinder oder andersherum jüngere Menschen um ältere kümmern. „Ich finde den Kontakt zwischen den Generationen wichtig“, erklärt Beate

*„Wir wollten, dass Ella Kontakt zu dieser Generation hat“*

Schmidt. „Bei älteren Menschen herrscht oft große Einsamkeit, wenn sie allein leben und keine Familie mehr haben. Andersherum liegt mir am Herzen, dass junge Menschen lernen, was ein älterer Mensch überhaupt ist und wie viel Gutes von ihm kommt – vielen Kindern bleibt das vorzuenthalten, wenn die Großeltern woanders wohnen, krank oder verstorben sind.“

Rund 100 Senioren engagieren sich heute ehrenamtlich in der Kinderbetreuung, mehr als 150 Familien nehmen den Service in Anspruch. Für 30 Euro pro Monat kommt zweimal monatlich eine Leihoma oder ein Leihopa und passt auf das Kind auf. In der Gebühr ist außerdem ein Notfalldienst enthalten: Sollten Kind oder Eltern krank werden, wird ver-



**ZEIT ZU ZWEIT**  
Basteln, malen, auf dem Spielplatz toben: Ella (l.) und Ruth Herntier genießen ihre gemeinsamen Stunden



sucht, für bis zu 15 Tage im Monat einen ehrenamtlichen Helfer zu organisieren.

Den Notfallservice mussten Hagedorns noch nie in Anspruch nehmen, dafür kommt Ruth Herntier nach Absprache wenn nötig auch mal öfter. Sie liest Ella vor, spielt Karten oder malt mit ihr. Das Mädchen sagt „Oma Herntier“, wenn es schnell gehen muss auch einfach nur „Oma“. Sie kennt sie schon ihr ganzes Leben lang. Oma Herntier war sogar dabei, als Ella ihre ersten Schritte machte.

„Ganz ehrlich: Am Anfang ist mir das nicht leichtgefallen“, gesteht Astrid Hagedorn. „Das liegt nicht an Ruth, sondern eher an mir selbst. Man muss zulassen, das Kind aus der Hand zu geben. Ella war erst ein halbes Jahr alt, als Ruth zum ersten Mal auf sie aufpasste. Am Anfang bin ich mal eine halbe Stunde weggegangen, ▶



**WE ARE FAMILY** Für Astrid (l.) und Peter Hagedorn gehört Ruth Herntier (2. v. r.) dazu: Bei Anlässen wie Taufe oder Einschulung war sie dabei

dann immer länger. Ich merkte schnell, dass die beiden sich prima verstanden. Fremden erklärt Ella heute gern, dass sie drei Omas hat – aber nur eine davon in Hamburg wohnt.“

Astrid und ihr Ehemann Peter (48) wissen, dass eine Leihoma nicht den Babysitter ersetzt – sondern das Kind auf besondere Weise prägt. „Ruth fügt sich ganz mühelos und natürlich in unser Leben ein. Ella fragt sie viel, und Ruth erzählt ihr aus ihrem Leben“, sagt Peter Hagedorn. „Sie ist wirklich eine Oma für Ella, die ihr auch Grenzen setzt. Ruth nimmt ihren Auftrag sehr ernst, wir vertrauen ihr völlig.“

Ruths Flexibilität und Spontaneität begeistern die Hagedorns. Heute Abend zum Beispiel geht das Ehepaar ins Theater, deshalb ist Ruth zum Aufpassen da. Es wird spät werden – für die Seniorin kein Problem. Sie hat ein eigenes Auto und fährt auch im Dunkeln nach Hause. „Ruth ruft immer einmal kurz an, wenn sie an-

gekommen ist“, sagt Peter Hagedorn. „Damit wir wissen, dass alles gut ist.“

Ruth Herntier hat sich vor zehn Jahren im Verein angemeldet. „Mein Mann war gestorben und meine beiden Söhne aus dem Haus“, erzählt sie. „Eigene Enkel habe ich nicht, und ich wollte gern eine neue Aufgabe finden – am liebsten mit Kindern.“

Neben Ella betreut sie noch weitere Kinder, in vier Familien hilft sie regelmäßig aus. „Und ich bekomme so viel zurück“,

*„Ruth setzt Ella Grenzen. Wir vertrauen ihr völlig“*

schwärmt Ruth Herntier. „Ich kann das kaum beschreiben. Das fühlt sich wie Familie an. Es ist zwar nicht die eigene, aber es ist trotzdem Familie. Die hätte ich sonst nicht mehr.“ Gerade ist eine der Mütter, denen sie hilft, wieder schwanger. „Und sie sagte zu mir: ‚Toll, dann haben wir dich doch noch ein bisschen länger!‘“, erzählt Ruth. „So etwas zu hören macht mich glücklich.“

Ella begeistert sich ebenso für ihre Oma. „Dass sie so nett ist, das ist am tollsten!“, erklärt sie und kuschelt sich in Ruths Arme. „Und manchmal, wenn ich sage, dass ich noch nicht ins Bett will, dann sagt sie: ‚Okay, du darfst noch kurz aufbleiben.‘ Das ist super!“

„Was wir alles schon zusammen gemacht haben, oder, Ella?“, fragt Ruth und streichelt dem Mädchen über das lange Haar. „Als ich klein war, sind wir oft auf den Spielplatz gegangen. Nur auf die große Rutsche wollte Oma nicht!“ Ella kichert, doch dann wird sie ernst: „Oma, kommst du jetzt? Du musst mir noch vorlesen!“

TEXT JESSICA KOHLMEIER

## Generationen verbinden

Die richtige Leihoma finden

**JUNG & ALT E. V.** Ziel des Vereins ist es, junge und alte Menschen miteinander zu verbinden. Im Rahmen verschiedener Projekte (z. B. Patenschaften im Altenheim) helfen die Jüngeren den Älteren – und andersherum. Schwerpunkt der Arbeit ist der Oma-Hilfsdienst. Der Verein ist auf Spenden angewiesen. Infos und Spendenadresse: [www.jaz-ev.de](http://www.jaz-ev.de)

**GROSSELTERNDIENST** In und um Berlin werden Senioren zur Kinderbetreuung an Alleinerziehende vermittelt. Infos: [www.grosselterndienst.de](http://www.grosselterndienst.de)

**GRANNY ALS NANNY** vermittelt Leihomas aus der Nachbarschaft. Online-Profilen helfen herauszufinden, wer zu wem passt. Infos: [www.granny-als-nanny.de](http://www.granny-als-nanny.de)